Aus Liebe zum Nervenkitzel

Gruselgarten lockte viele Besucher in den Pfaffengrund – Das Team dahinter ließ seiner Kreativität freien Lauf

Von Marie Böhm



Der Gruselgarten erfreut sich großer Beliebtheit vor allem bei Familien. Einen Monat lang bereiteten die 20 Helfer alles vor, damit sich die Besucher an Halloween gruseln können. Foto: Philipp Rothe

Pfaffengrund. Ein unheimliches rotes Licht bringt die Grabsteine eines Friedhofs zum Glühen. Daneben braut eine bucklige Hexe ihren Zaubertrank, nicht weit entfernt leuchten die Augen des Sensenmannes im Dunkeln. Dazwischen wandern überall schaurige Gestalten umher: Die als Zombies, Geister und andere Monster verkleideten Besucher des Gruselgartens im Pfaffengrund strömten auch dieses Jahr wieder in Scharen zur Attraktion der schauerlichen Art.

„Wir geben uns Mühe, alles so professionell wie möglich zu machen", erklärt Dennis Akinci. Der Gründer des Gruselgartens ist bei seinen Teamkollegen als „Mr. Halloween" bekannt und organisiert seit acht Jahren immer größere und ausgefallenere Events: „Mir gefällt einfach diese Atmosphäre, dieses ganz besondere Halloween-Feeling." Besonders sei bei dem Event aber vor allem die Gemeinschaft im Team: „Jeder bringt seine eigenen Ideen mit. Diese Zusammenarbeit mit vielen Leuten macht sehr viel Spaß."

Neben verschiedenen Animatroniken und Figuren gab es für Gruselfans auch Fotoszenen wie einen Galgen. Sogar eine Tattoo-Künstlerin war mit dabei: Gäste konnten sich vor Ort spontan kleine Tattoos stechen lassen. Für Kinder gab es natürlich nur Aufklebe-Tattoos.

Es gebe mehr Technik und Helfer als je zuvor, erzählt Akinci: „Dieses Jahr sind wir doppelt so viele wie letztes, mittlerweile machen hier circa 20 Leute mit. Deswegen wollen wir auch einen Verein gründen." Wie die Besucher reisen auch die Helfer teilweise extra für das Event nach Heidelberg: „Einer unserer Erschrecker ist sogar mehrere Stunden hergefahren."

Nicht ganz so weit hatte es Marcel Rittershofer, der als Zombiesoldat verkleidet Besucher erschreckte. Der gebürtige Eppelheimer ist seit drei Jahren Teil des Teams: „Der Aufbau macht sehr viel Spaß. Hier kann jeder seine Kreativität ausleben." So viele Kinder glücklich zu machen, sei immer wieder ein Highlight. Am 30. Oktober fand ein Event speziell für die jüngsten Besucher statt, mit einem Kostümwettbewerb für Kleinkinder. Ältere Kinder und Erwachsene kamen erst am nächsten Abend in großen Zahlen, viele im Anschluss an das traditionelle „Süßes oder Saures".

Über den Kinderabend freut sich Akinci besonders: „Gestern war es komplett voll. Wir schätzen, dass so um die 450 Kinder dabei waren." Am eigentlichen Halloweenabend kamen noch weitaus mehr Besucher, vor allem Familien lockte es zum Event.

Seit einem Monat hatte das Team daran gearbeitet, den Park im Pfaffengrund in eine Eventlocation mit Geisterhaus zu verwandeln. In der „Horrorscheune" warteten ausgefallene Szenen, gruselige Animatroniken und ein Team aus verkleideten Erschreckern auf die Besucher. Dafür standen sie teilweise über eine Stunde an, aber: „Das Warten lohnt sich!", findet zum Beispiel Isabelle Kettenburg, die mit ihrer Familie gekommen war: „Die Veranstaltung ist megagut. Die ganze Szenerie, der Aufwand, den das Team hier reingesteckt hat, das ist wirklich toll geworden."

Das findet auch Sabine Klormann-Hönig, die mit ihrem Mann und Enkel aus Edingen gekommen ist: „Wir wussten vorher gar nicht, dass es so etwas gibt. Bei uns ist Halloween einfach nicht so verbreitet, dafür sind wir hergekommen." Der Gruselgarten sei beeindruckend. Sie habe zwar Bilder im Netz gesehen, aber: „In natura sieht das noch mal anders aus."

Martinsumzüge in den Stadtteilen

Wann es wo losgeht

Heidelberg. (RNZ) Die Martinsumzüge in den Stadtteilen stehen wieder an. Eine Übersicht für die kommende Woche:

> **Im Pfaffengrund** geht es am Freitag, 6. November, um 17.30 Uhr auf dem Schulplatz los.

> **In der Weststadt** beginnt der Martinsumzug am Samstag, 7. November, um 17 Uhr auf dem Wilhelmsplatz.

> **In der Südstadt** formiert sich der Zug am Samstag, 7. November, um 17 Uhr an der Chapel, Rheinstraße 12/4. Begleitend dazu gibt es eine „theatrale St.-Martin-Szene" zur Bedeutung des Teilens. Im Anschluss warten Martinsfeuer, Glühwein, Punsch und Martinsmännchen.

> **Die Altstädter** treffen sich am Sonntag, 8. November, 17 Uhr, am Anatomieplatz.

> **In Kirchheim** formiert sich der Zug ab 16.30 Uhr vor der Geschwister-Scholl-Schule und der Kurpfalzschule. Von dort ziehen die beiden Zugteile ab 17 Uhr, angeführt von St. Martin hoch zu Ross, durch den Stadtteil. Auf dem Kerweplatz bekommt nach dem Martinsspiel jedes Kind ein Martinsmännchen. Dort gibt es auch heiße Würste und Getränke.

> **In Neuenheim** beginnt am Dienstag, 10. November, um 16.30 Uhr eine Feier an der St.-Raphael-Kirche. Gegen 17 Uhr startet der Umzug.

> **Die Rohrbacher** treffen sich am Mittwoch, 11. November, um 16.45 Uhr im Helaweg 30, um 17 Uhr geht es los.

> **In Handschuhsheim** startet der Umzug am Mittwoch, 11. November, um 18 Uhr an der Ecke Handschuhsheimer Landstraße/Kapellenweg, angeführt von St. Martin auf dem Pferd. Der Stadtteilverein verteilt am Ende Martinsmännchen.

„Beuys" im Augustinum

Doku über den Künstler

Emmertsgrund. (RNZ) Der Film „Beuys", eine dokumentarische Filmbiografie über den Künstler, läuft am Freitag, 6. November, um 15.30 Uhr im Cinema Augustinum, Jaspersstraße 2. Der Eintritt kostet neun, ermäßigt sechs Euro.

„Beuys" ist kein klassisches Porträt und will die oft unverstandene Kunst von Joseph Beuys nicht erklären. Stattdessen ist der Film von Andres Veiel selbst ein Kunstwerk, das plastisch aufzeigt, was den Menschen Beuys antrieb, und darauf verzichtet, oberflächliche biografische Bezüge zu Beuys' bevorzugten Materialien Filz und Fett zu reproduzieren. Joseph Heinrich Beuys (1921–1986) gilt weltweit als einer der bedeutendsten Aktionskünstler des 20. Jahrhunderts. Auch 40 Jahre nach seinem Tod erscheint er als Visionär, der mit seinem „erweiterten Kunstbegriff" Grenzen überschritt und die politischen Diskurse der 68er maßgeblich beeinflusste.

Wie das Miteinander gestärkt werden kann

Arbeitsgruppe von „Gemeinsam für den Emmertsgrund" entwickelte Ideen



Lokale Vereine, Initiativen, Einrichtungen und Verwaltung kamen zusammen. Foto: Philipp Rothe

Emmertsgrund. (RNZ) Im Projekt „Gemeinsam für den Emmertsgrund" haben kürzlich das Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg und Mosaik Deutschland zu einem Treffen des Arbeitskreises ins Bürgerhaus Emmertsgrund eingeladen: „Niemand kennt den Emmertsgrund besser als die Menschen, die hier leben und sich engagieren. Ihre Erfahrungen, Ideen und ihr Wissen sind entscheidend dafür, wie sich der Stadtteil weiterentwickelt. Mit dem Projekt möchten wir ihnen noch mehr Raum geben und gemeinsam mit ihnen etwas bewegen", sagte Bürgermeisterin Stefanie Jansen nach dem Treffen.

Der Arbeitskreis des Projekts bringt lokale Vereine, Initiativen, Einrichtungen und Verwaltung zusammen, um bestehendes Engagement zu stärken, den Austausch zu fördern und gemeinsam Ideen für die Zukunft des Stadtteils zu entwickeln. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der selbstbestimmten Mitgestaltung durch Menschen mit internationaler Familiengeschichte, postmigrantischen Perspektiven und unterschiedlichen Lebenserfahrungen.

Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig, um Anliegen aus dem Stadtteil aufzugreifen und gemeinsame Ideen zu entwickeln. Beim jetzigen Treffen stand unter dem Motto „Mein Emmertsgrund, dein Emmertsgrund" zunächst der persönliche Blick auf den Stadtteil im Mittelpunkt. In kleinen Gruppen tauschten sich die Teilnehmer darüber aus, was sie am Emmertsgrund schätzen und welche Erfahrungen sie mit ihm verbinden. Anschließend entwickelten sie an moderierten Workshoptischen Ideen, wie bestehende Angebote, Treffpunkte und Initiativen genutzt werden können, um das Miteinander im Stadtteil zu stärken. Die Ergebnisse fließen in die weitere Projektarbeit ein.

In den kommenden Monaten sollen neue Begegnungs- und Beteiligungsangebote entwickelt und erprobt sowie bestehende Angebote im Stadtteil weiterentwickelt und für neue Zielgruppen geöffnet werden. Geplant sind unter anderem generationenübergreifende Begegnungsformate, Schulungen für Engagierte und Initiativen sowie neue Möglichkeiten für den direkten Austausch zwischen Stadtteilbewohnern und Politik. Was sich bewährt, soll über das Projektende im Frühjahr 2028 hinaus dauerhaft im Emmertsgrund verankert werden.

AUS DEN SENIORENZENTREN

Segnungsgottesdienst auf dem Berg

Emmertsgrund. Senioren haben am Samstag, 7. November, um 15 Uhr Gelegenheit, sich einzeln segnen zu lassen. In einem ökumenischen Gottesdienst mit Krankenhausseelsorger Klaus Schmerbeck, Gemeindereferent Stefan Osterwald und Pfarrerin Carmen Sanftleben können sich kranke und ältere Menschen im Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund, Alexander-Mitscherlich-Platz 1, durch Gebet, Gemeinschaft und Gesang stärken lassen. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

Gymnastik in Rohrbach

Rohrbach. Wer sich mit sanften Übungen fit halten will, kann das im Gymnastikkurs des Seniorenzentrums Rohrbach, Baden-Badener Straße 11, tun. Der Kurs beginnt am Mittwoch, 4. November, um 9 Uhr. Kursleiterin Hildegard Schlautmann-Dobler zeigt einfache Übungen für den ganzen Körper. Zehn Termine kosten 15 Euro, eine Schnupperstunde ist kostenlos. Anmeldung unter der Telefonnummer 06221 / 334540.

Wo Kinder ihren eigenen Lernweg finden

Tage der offenen Tür an der Freien Waldschule „Emilia" – Unter anderem Schafe im Schulgarten

Von Madlin Zaman



Die Eltern halfen beim Aufbau, beantworteten Fragen und bastelten mit den Kindern – etwa Igel und Gespenster aus bunten Wollschnüren. Foto: Madlin Zaman

Ziegelhausen. Lernen mit allen Sinnen, gemeinsames Basteln und viel Raum für Fragen: Beim Tag der offenen Tür der Freien Waldschule „Emilia" in Ziegelhausen öffneten sich die Türen zu einem besonderen Schulalltag. Zwischen Schulgebäude, Schulgarten und Wald gaben Eltern und Lernbegleiter Einblicke in das pädagogische Konzept der Grundschule.

„Ich finde es schön, dass Kinder hier so achtsam beim Lernen begleitet werden und gut in Kontakt mit den Lernbegleitern stehen", erzählte Karolin Matjeka. Die Mutter eines Schülers, der seit diesem Jahr die Freie Waldschule besucht, lobte insbesondere die individuelle Förderung der Kinder: „Die Schüler können hier aussuchen, wie sie Buchstaben lernen möchten, in einer offenen und persönlichen Umgebung", so Matjeka.

Die Grundschule legt den Fokus auf ästhetische Bildung und den Lernraum Wald. Grundlage ist die Reggio-Pädagogik, die erstmals in der italienischen Stadt Reggio Emilia angewandt wurde. Ziel ist es, den Kindern ein Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen und Themen auf unterschiedliche Weise begreifbar zu machen. Dazu gehört auch, etwa die Hälfte der Schulzeit im Wald zu verbringen. „Teil des Konzepts ist es auch, dass die Eltern sich einbringen", sagte Matjeka. Das umfasst einerseits die Pflege von Gebäude und Gelände und andererseits die Unterstützung bei Veranstaltungen wie eben dem Tag der offenen Tür. An diesem Tag halfen die Eltern beim Aufbau, beantworteten Fragen und bastelten mit den Kindern. Am Bastelstand fanden sich zahlreiche Kinder ein, die aus bunten Wollschnüren Igel und Gespenster knüpften.

Für weitere Informationen stand Sabrina Jäger, Mitglied des Vorstands der Waldschule, zur Verfügung. „Die Eltern haben wahnsinnig viele Fragen. Es ist gar nicht möglich, diese alle im Schulalltag zu beantworten. Daher können sie an unserem Tag der offenen Tür einen ausführlichen Eindruck von der Schule gewinnen", erzählte Jäger. Das Konzept der Schule gliedert sich in vier Bereiche: Neben dem Lernraum Wald und der ästhetischen Bildung gehören auch die Projektarbeit, durch die Kinder beispielsweise lernen, fächerübergreifende Zusammenhänge zu präsentieren, und das altersgemischte Lernen dazu. Statt auf Frontalunterricht setzt die Schule auf Peer-to-Peer-Learning. „Im altersgemischten Unterricht können Kinder von den Kompetenzen der anderen profitieren. Mal können sie in der Gruppe die Kleinen, die Mittelgroßen oder die Großen sein und voneinander lernen", erklärte Sabrina Jäger. Themenzusammenhänge sollen durch aktive Beteiligung vermittelt werden. „Als wir im Wald gelernt haben, wie ein Pilzgeflecht unterirdisch Bäume verbindet, haben die Kinder das Geflecht mit Schnüren nachgestellt", führte Jäger als Beispiel an. „Meine Kinder wissen immer noch, wie das Pilzgeflecht arbeitet, da sie es nicht nur aufgeschrieben, sondern aktiv nachgestellt haben", erzählte Jäger lächelnd.

Ein Highlight des Tages war die Kräuterspirale, ein Gemeinschaftswerk der Schulkinder. Wer den Weg in den Schulgarten suchte, gelangte über einen Feldweg zu der Spirale. „An diesem Modell können die Kinder viel über Kreisläufe lernen", erklärte Arne Bollinger. Mit Unterstützung des Soziokratie-Experten hatten die Schulkinder das Modell gebaut und dabei gelernt, soziokratisch Entscheidungen zu treffen. „In der Kräuterspirale gibt es mehrere Klimazonen, von der Wüste bis zum Sumpf. So wachsen nach dem Prinzip der Permakultur oben mediterrane Kräuter und weiter unten Pflanzen, die mehr Wasser benötigen", erklärte Bollinger.

Wer an der Kräuterspirale vorbeiging, gelangte schließlich in den Schulgarten. Zwischen Schafen und Gemüsebeeten gab es Stockbrot, außerdem konnten die Besucher Kräutersalz herstellen oder Honig von einem Bienenvolk probieren, das seit September im Schulgarten lebt. Für Hungrige gab es Brot mit Butter und Kräutersalz, angeboten von Jannika Otte, die zusammen mit ihrem Ehemann Hugo Meneses eine Bäckerei in Wieblingen betreibt und eine Tochter an der Waldschule hat. Wer weitere Fragen hatte, konnte diese in einer Fragerunde in der Jurte stellen. Von einem Holzofen beheizt und mit Sitzkissen ausgestattet, bot die Jurte zudem eine warme Abwechslung zum regnerischen Wetter. Lernbegleiterin Lena Malkus saß mit den Eltern im Kreis. Inmitten der Natur konnten so auch die Fragen der Eltern beantwortet werden.